

Der Elefanten-Fall

Hi, ich bin Max! Ich bin 11 und komme aus Köln-Fühlingen. Meine Familie ist schon echt komisch aber ich will euch heute gar nicht über meine Familie erzählen. Sondern über einen Fall der vor drei Wochen in den Sommerferien passiert ist. Es war ein schöner Sommerabend und ich habe in meinem Bett gelegen und gelesen. Doch was war das? dachte ich. Ich habe mir nichts weiter draus gemacht und las weiter. Doch da war es schon wieder. Ein dumpfer Schuss. Und danach war es toten Stille. Man hat nur die Vögel zwitschern hören. Am nächsten Morgen ging ich zu Tobi. Meinem besten Freund. Ich habe ihm von dem Vorfall gestern Abend erzählt. Er ist ein riesen Detektiv Fan und würde auch gerne einen Fall aufnehmen. Doch in Fühlingen in einem kleinen Dorf werden nur Hauseinbrüche durchgeführt. Zwar auch nicht toll aber Tobi will was Großes aufklären. Er stand auf Morde und so ein Kram. Aber er war erstaunt, denn er hatte den Knall auch gehört. Nachmittags sind wir auf den Bolzplatz gegangen, nicht der Beste, aber ausreichend. Wir wollten gerade anfangen zu spielen, da war wieder der dumpfe Schuss, den wir gestern schon gehört hatten.

Wir beschlossen, dem Geräusch zu folgen. Es war Richtung Norden. Wir liefen so schnell wie wir konnten. Da waren wir auch schon auf der Hauptstraße angelangt.

„Das war wohl nichts.“ sagte Tobi.

„Ja, glaube ich auch!“ antwortete ich. „Versuchen wir es ein anderes Mal.“

„OK“, sagte Tobi.

Ich ging nach Hause, legte mich in mein Bett und grübelte über die Dinge nach, die heute so passiert waren. Ich war sehr erschöpft. Und dann war ich auch schon eingeschlafen. Am nächsten Morgen rüttelte meine Mutter mich wach. Sie sagte: „Tobi steht unten an der Haustür.“ Ich fragte, ob es denn schon so spät sei. „Ja, es ist 10 Uhr.“, antwortete meine Mutter. Ich flitzte die Treppe hinunter und rief: „Hey Tobi!“ „Hi Max!“ antwortete Tobi, „Ich wollte dich fragen, ob du mit in den Zoo willst?“ „Ob ich will? Natürlich will ich! Darf ich Mama?“ „Aber natürlich mein Schatz!“ Kurze Zeit später waren wir auch schon im Zoo. Als erstes wollten wir zu den Elefanten, aber dann sind wir doch zuerst zu den Giraffen gegangen. Dort standen wir eine Weile. Ich sagte zu Tobi: „Guck mal, da ist ja ein verrückter alter Mann.“ „Was ist denn mit dem so merkwürdig? Vielleicht ist das ja nur der Tierarzt“, sagt Tobi. „Ja stimmt, guck mal, da ist doch das Tierarzt-Zeichen auf seiner Jacke.“ erwiderte ich. Also gingen wir weiter zu den Elefanten. Dort standen aber keine Elefanten. Wir gingen zu einer Zoowärterin und fragten: „Wo sind die Elefanten?“ Sie antwortete: „Sie stehen bestimmt im Haus.“

„Danke! Komm Tobi, wir gehen in das Haus.“

Dort waren die Elefanten, aber sie standen nicht, sie lagen! Wir waren erstaunt!

Ich sagte: „Dort, guck mal Tobi, da ist der Tierarzt! Komm, hinterher!“

Und so schnell bin ich nie in meinem Leben gelaufen. Wir konnten ihm bis zum Stadtwald folgen, aber auf einmal war er weg. Tobi wollte nach Hause, er ist doch nicht gerade der Mutigste.

Ich folgte dem Tierarzt trotzdem und da sahen wir ihn wieder. Er ging zu einem alten, verbeulten Wohnwagen. Unter dem Wohnwagen machte er eine Klappe auf. Dort lagen ganz viele Zähne von Elefanten. Jetzt konnte ich mir einen Reim darauf machen. Plötzlich stand der Tierarzt vor mir.

Manch einer würde rennen, aber ich war so gelähmt, dass meine Beine mich nicht tragen konnten. Der Tierarzt brüllte: „Was treibt ihr denn hier ihr Lümmel?“

Jetzt rannte ich um mein Leben. Ich lief und lief bis nach Hause und von dort weiter zu Tobi. Der wohnt nur drei Häuser weiter.

Ich klingelte. Tobis Mutter machte auf. „Tobi ist bei Julian“, sagte sie. Julian ist ein Klassenkamerad von uns. Er wohnt in Chorweiler. Ich fuhr mit der Bahn dorthin. Dann klingelte ich an dem Mehrfamilienhaus. Julians Mutter machte auf und ich begrüßte Sie und dann ging ich in Julians Zimmer. Tobi war auch da. Wir erzählten Julian alles, was wir erlebt hatten. Wie die Elefanten auf dem Boden gelegen hatten. Ohne Zähne. Eine Sache wusste Tobi ja auch noch nicht. Das ich das Elfenbein das ich bei dem Tierarzt gesehen hatte. „Hast du dich auch nicht verguckt?“, fragte Tobi. „Natürlich nicht!“, antwortete ich schmollend. Dann müssen wir ja die Polizei informieren“, sagte Julian. „Nein!“, brüllten wir „Die Polizei ist das Letzte was wir jetzt gebrauchen können! Sie werden uns nicht glauben, was ist, wenn der Tierarzt ins Ausland reist?“

Danach sind wir rausgegangen zu einer Dönerbude. Julian und ich nahmen einen Döner und Tobi eine Türkische Pizza. Plötzlich rief ich: „Leute ducken! Da ist der Tierarzt!“ Der Tierarzt bestellte einen Döner zum Mitnehmen. Dann ging er weg. Mir fiel ein Stein vom Herzen. Wir haben schnell bezahlt und liefen hinter ihm her. Julian sagte: „Das waren drei Wochen Taschengeld!“

Aber wir beachtetten ihn nicht und liefen weiter. Der Tierarzt stieg in einen Bus. Wir gingen auch in den Bus, aber wir hatten kein Geld. Ich will es ungern zugeben, aber heute bin ich das erste mal schwarz gefahren.

An der dritten Haltestelle stieg er aus und wartete wohl auf einen anderen Bus. „Kapuzen anziehen“, sagte ich leise.

Zum Glück ging er zur U-Bahn, ohne uns zu sehen. Es war schon schwer, ihn zu verfolgen, aber wir haben es geschafft. Er stieg in die 18, sie ging meiner Meinung nach zur Flora und dort ging sie auch hin. Er stieg aus und ging aber zum Stadtwald. Er drehte sich um und ich zog die beiden Freunde hinter eine große Tanne. Ich sagte: „Wir gehen einen anderen Weg. Ich bin ihm schon einmal gefolgt.“

Wir kamen zu dem alten verbeulten Wohnwagen.

„Ist er schon da?“, fragte Julian „Weiß ich nicht“, antwortete ich flüsternd.

„Wie gruselig!“, sagte Tobi verängstigt.

Mir lief eine kalte Gänsehaut über den Rücken.

Da kam er. Wir haben uns hinter dem Haus versteckt. Ich kroch unter den Wohnwagen. „Wo ist Max?“, fragte Julian

„Unter dem Wohnwagen!“, antwortete Tobi mit zitternder Stimme.

„Was macht er darunter?“ „Er will die Box unter dem Wohnwagen. Wir müssen ihm helfen!“ Ich versuchte mit einem Stein das Schloss aufzukriegen. Damit ging es aber nicht. Wir versuchten es weiter, aber der Tierarzt war ja nicht taub und kam raus. Wir mussten wegrennen. Ich will mir nicht vorstellen, was er mit uns gemacht hätte.

Wir rannten zur U-Bahn, den Bahnstein lang und in den ersten Wagen. Der Tierarzt sprang in den anderen. So fuhren wir nach Chorweiler und von dort liefen wir einfach zu mir, der Tierarzt hinter uns. Ich warf Tobi und Julian die Schlüssel zu, Tobi und Julian sprangen vor meinem Haus in die Büsche und ich rannte durch den Garten, der Tierarzt hinter mir. Dann wieder zurück, sie hatten in der Zeit die Tür aufgemacht und ich rannte hinein. Ich schloss die Dielentür hinter mir ab und lief aus der Terrassentür wieder raus. Julian hatte die Haustür abgeschlossen. So saß der Tierarzt in der Falle. Wir haben die Polizei angerufen.

Es hat eine Weile gedauert bis sie kamen und sie waren erstaunt, dass wir den Täter geschnappt haben. Wir zeigten ihnen das Elfenbein im Stadtwald.

So haben wir einen echten Fall gelöst.

Aber wir haben noch nicht rausgefunden, woher die Schüsse kamen. Da habe ich einen Polizisten gefragt und er antwortete, das beim Schützenplatz die Schützen geübt hatten.
von Adrian